

verfasst bleibt, ist den öffentlichen Versammlungen gewerkchaftlicher Arbeiter unbenommen, und zum Glück beherzigt der Gewerkschaftsgeist die Berufsversammlungen genutz, um Vertreter zu delegieren, die Mitglieder einer Gewerkschaft sind und deren Interessen wahrnehmen können.

Sonach wird auch den deutschen Gewerkschaften Rechnung getragen werden und die Veridertstellung und Erfolge des Kongresses diesen zu Gute kommen, und das entspricht ja auch den Hauptzwecken einer sonstigen öffentlichen Vertretung. Doch gleichwohl, wie wir unsere Vertreter delegieren, bleibt die Hauptfrage doch, daß gewerkchaftliche Arbeiter in genügender Zahl auf diesem Kongresse teilnehmen, und zwar möglichst Vertreter der verschiedenen organisierten Branchen, nicht um bloßer Repräsentationszwecke willen, für welche wir in unserer opferreichen Zeit keine Mittel übrig haben, und noch weniger, um einzelne Beschlüsse des Kongresses zu beeinflussen, denn das von Londoner Kongress in Gewerkschaftsangelegenheiten tun könnte, sind keine Beschlüsse, sondern Beratungen und Rathschläge, vielmehr handelt es sich dabei um die Ausdeutung der Gegensätze und um die Anbahnung des wechselseitigen Einverständnisses zwischen den heute noch getrennt marschierenden Arbeiternationen. Dann aber kommt noch ein anderer wichtiger Punkt in Frage, der auf oder neben diesem generell durch den Kongress erstrebt werden muß, der Zusammenstoß der englischen mit der kontinentalen Gewerkschaftsbewegung.

Naturngemäß fallen alle diese Interessen zusammen, denn was die englischen Arbeiter von der deutschen Sozialdemokratie trennt, das trennt auch die Trades-Union von den deutschen Gewerkschaften; es ist die Anerkennung der Notwendigkeit der politischen Organisation und Aktion zur Befreiung der Arbeiterklasse, die das Wesen der deutschen und zugleich der kontinentalen Bewegung bildet, und welcher die englische, in gut abgebauten Trades-Unions organisierte Arbeiterklasse noch abhold ist. Fallen also die Schranken zwischen Deutschen und Engländern, so steht auch der Annäherung der Trades-Unions und der kontinentalen Gewerkschaften nichts Sonderbares im Wege. Es wäre sonach thöricht, zwischen den Bestrebungen der Partei und denen der Gewerkschaften einen künstlichen Gegensatz zu konstruieren und auf ihn die spezielle Gewerkschaftsvertretung zurückzuführen zu wollen. Wie aber bei großen Handelsverträgen neben den diplomatischen Akteuren auch die kommerziellen und gewerblichen Vertreter zur Begünstigung und Verhinderung der Sozialinteressen herangezogen sind, so liegt nichts näher, bei dem Besuche Altenglands zugleich auch die weittragenden gewerkschaftlichen Interessen, die die Verbindung mit dem Mutterlande der Industrie und der Gewerkschaftsbewegung greifbar vor Augen nicht, durch spezielle Gewerkschaftsvertreter zu wahren und die spätere engere Fühlung zu befestigen. Und wer vermöchte wohl die Bedeutung der englischen Trades-Unions auf dem Gebiete der Lohnkämpfe in Abrede zu stellen? Wer könnte leugnen, daß auch die deutschen Gewerkschaften, trotz ihrer höheren prinzipiellen Reife, in den Hauptfragen der Organisation und der Taktik nach manchem von den englischen Brüdern lernen können, die es trotz der hohen Einkommensverhältnisse billiger Arbeiterkräfte und trotz der wachsenden kontinentalen und überseeischen Konkurrenz verstanden haben, einen erträglichen Standard of life zu bekaufen und die Arbeitszeit zu verkürzen. Diese unerschöpflichen Leistungen der Trades-Unions werden auch von unseren ergrittesten Politikern anerkannt, und nicht um Wenigen beschäftigt uns dies die sympathische Aufnahme, welche die von Sidney und D. Webb herausgegebene „Geschichte des britischen Trades-Unionismus“ in deutschen Parteitreffen gefunden hat. Haben doch vor Allen die Redatoren der internationalen Sozialdemokratie, Marx und Engels, und die britische Klassenbewegung bekannt gemacht und aus deren Arsenal ihre besten Waffen geholt; da ist es nur zu natürlich, daß trotz der bedeutenden Verschiedenheiten, welche jene von uns bisher trennte, die Achtung vor diesen Preisgebern der Arbeiterklasse allemal eine außerordentliche war. Man mag auch die englischen Trades-Unions als politisch rückständig und reaktionär bezeichnen, so wird man doch zugestehen müssen, daß sie bisher auf ihrem Gebiete in Bezug auf Organisation und Leistungsfähigkeit unerreicht dastehen und achtenswerthe Beispiele gegeben haben.

(Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

Leipzig. In der am 4. Januar abgehaltenen Versammlung hielt Genosse Lange einen beifällig aufgenommenen Vortrag: „Ueber das Glück“. In der Diskussion spricht Kollege Roth den Wunsch aus, daß künftighin in Versammlungen sich mehr Kollegen an den Diskussionen beteiligen mögen, denn es werfe ein schlechtes Licht auf die Gewerkschaft, wenn in den Versammlungen immer die programmatischen Redner zum Wort gelangen. Er berichtet dann, im Zusammenhang mit dem gehörten Vortrag, einige frühere Fälle; bei dem ersten handelte sich um Ehrenwort versprochen, eine ihnen in Aussicht stehende Arbeit gegenseitig nicht billiger herstellen zu wollen, trotzdem war einer der wütigen Herren gerne bereit, so schnell wie möglich sein gegebenes Ehrenwort zu brechen und sich beim Buchbinder in der betreffenden Arbeit billiger anzubieten; natürlich fiel dem Vorbrücklichen Herrn die ganze Arbeit allein zu. In diesem Falle könne von Glück keine Rede sein, wenn derartige Unternehmer ihr Geschäft auf solche Art und Weise in die Höhe bringen. — Bei Punkt 3, Gewerkschaftliches, wird zuerst bekannt gegeben, daß in der Buchbinderei von H. Demisch Leipzig-Plagwitz zwei Buchbinder, drei Arbeiterinnen und der Markt-

helfer, wegen gemelter Behandlungsweise von Seiten des Meisters, die Arbeit niedergelegt haben. Derselbe glaubte durch Nebenarbeiten, wie „Ja nehme den Besen und baue Sie ins Kreuz“, oder, wie bei einer andern Gelegenheit, durch die schönen Worte „Wem das nicht paßt, schmeiße ich die Treppe unter, daß er's Genade bräut“, das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer inniger zu gestalten. Hoffentlich werden sich die Kollegen bedenken, mit derartigen bildungsfeindlichen Herrn in ein Arbeitsverhältnis einzutreten. Weiter wurde bekannt, daß in der Buchbinderei von W. Schöffel, Liebigstr. 5, Arbeiterinnen ungeschickig lange arbeiten müssen, desgleichen werden Arbeiten bei Steiniger während des Gottesdienstes ausgeführt. — Auf Anregung einiger Verbandskollegen wurde die Frage erörtert, ob nicht bald ein Wintervergütung abzuhalten sei, es wird jedoch noch lebhafter Debatte beschloffen, zu Gunsten des Buchbinder-Männerchors die Abhaltung eines solchen auf nächstes Jahr zu verschieben. Nachdem noch auf das abzuhaltende Vergütungs des Buchbinder-Männerchors hingewiesen, erfolgte Schluß der sehr gut besuchten Versammlung.

Berlin. Die hiesige Mitgliedschaft hielt am 6. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher Fräulein Ida Altmann einen Vortrag über „Worth und Wesen der Arbeit“ hielt. Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrag machte der Vorsitzende zunächst bekannt, daß die Mitgliedsbücher zur Legitimation in die Generalversammlungen mitgebracht werden müssen. Alsdann wurde über einen eingelassenen Protest (die Aufnahme des Buchbinders Führmann betr.) verhandelt. Eine Mitgliederversammlung vom 16. Dezember 1895 hatte beschloffen, einen Kollegen, der während des Streiks bei Maurer & Dimmick in Arbeit getreten war, in den Verband aufzunehmen. Gegen diese Aufnahme ließ ein Protest von einem Teil Kollegen ein; nun wurde diese Angelegenheit von Neuem in der Generalversammlung besprochen, wo man — nachdem von verschiedenen Seiten auf die Inkonsequenz des Beschlusses hingewiesen wurde — zu dem Resultat kam, den Beschluß der Mitgliedschaftsversammlung für nichtig zu erklären.

Kollege Schade referierte im Auftrag des Vorstandes über den Stettener Antrag, die „Buchbinder-Zeitung“ fortlaufend zu paginieren und am Schluß des Jahres ein Inbaldeverzeichniß herauszugeben. Redner empfiehlt, den Antrag abzulehnen, da die Kosten vorwiegend größer sind, als die eventuellen Erleichterungen Worth haben. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Stettener Antrags für die Mitgliedschaft Berlin.

Kollege Levy rügt, daß die beschlossene Weichnachtsunterstützung für Arbeitslose einem Kollegen unredmässig vorenthalten wurde. Der Kassierer, Kollege Christian, erklärt dem gegenüber, sich — nach dem Beschluß der Versammlung — nicht bedingt gefügt zu haben, die Unterstützung zu zahlen, da der Kollege nicht 13 Wochenbeiträge entrichtet hatte. Verschiedene Kollegen waren der Ansicht, daß der Kollege ein Recht auf die Unterstützung habe. Andere Kollegen meinten, man hätte aus humanen Gründen die Unterstützung zahlen können, da der betreffende Kollege neben seiner Kränklichkeit auch permanent arbeitslos ist. Ein Antrag, die Unterstützung dem Kollegen nachträglich auszusahlen, wurde mit Mehrheit angenommen.

Kollege Verward theilt mit, daß er in der Kontobuchfabrik von Barckhoff die Feiertage nicht bezahlt bekommen sollte, obgleich der Unternehmer nach einer vorangegangenen Unterredung sich dazu bereit erklärt hatte. Da nun in diesem Betriebe die Kündigung ausgeschlossen war, fand der Kollege vor der Alternative: auf die Feiertage zu verzichten, oder die Arbeit niederzulegen. Derselbe betrauerte die Nichtzahlung als eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und legte die Arbeit nieder. Da er eine Maßregelung von Seiten des Unternehmers darin erblickt, bitter er die Versammlung, ihm die Gegenregelungsunterstützung zukommen zu lassen. Der Vorstand hatte dem Kollegen die Gegenregelungsunterstützung verweigert, aber ein Vorlesen bewilligt, da sich der betreffende Kollege in eine bebrängte Lage gebracht hatte. Hieran knüpfte sich eine längere erregte Debatte. Es wurde hervorgehoben, daß der Verbandstag beschloffen habe, für die Vergütung der Feiertage einzutreten. Kollege Verward erklärte, wenn er die Unterstützung nicht bekomme, sich an den Verbandsvorstand wenden zu wollen. Die Versammlung akzeptierte schließlich den Vorschlag des Vorsitzenden, diese Angelegenheit nochmals in einer kombinierten Sitzung zu verhandeln. — Die Versammlung war gut besucht.

Wagdeburg. Im Restaurant Wolke (Steinstr. 5) fand am 4. Januar unsere erste Versammlung im neuen Jahre statt. Der zweite Vorsitzende, Kollege John, eröffnete dieselbe und begründete die Kollegen im Namen des Vorstandes zum Jahreswechsel, sie gleichzeitig im neuen Vereinsfalle willkommen sei. Anschließend hieran folgte Kollege Herzberg aus, daß der Mitgliedschaft Wagdeburger seine Mißhen und Opfer zu groß waren, für den Verband und seine Ziele einzutreten; er ermahnt die Kollegen, die Organisation so viel wie möglich dadurch zu unterstützen, daß sie überall agitieren und versuchen, jeden unorganisierten Kollegen zu dem Verband heranzuziehen, dann würde der Letztere erst etwas Großes leisten können. Diese Ausführungen wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen und stimmten förmliche Anwesenheit in das Hoch, welches Kollege Herzberg auf den Verband ausbrachte, freudig ein.

Unter Verschiedenem wurde der Antrag gestellt, Kollegen Schwabach als Gewerkschaftskommissionsmitglied zu beauftragen, nach jeder Sitzung der Gewerkschaftskommission über etwaige die Mitgliedschaft interessirende Punkte Bericht zu erstatten; diesem wurde von der Versammlung zugestimmt. Kollege

John macht auf die „Schweizerische Buchbinder-Vost“ aufmerksam und spricht den Wunsch aus, doch auf diesem zu abstimmen, es wurde aber in dieser Sache nichts Definitives beschloffen, da erst der Beschluß der Schweizerischen Vereine, betr. Weiterbestehen des Blattes abgewartet werden soll. Im Antrags, daß die Wochenbeiträge unregelmäßig einlaufen, empfiehlt Kollege Schubert, das Vertrauensmännerchoren einzuführen, d. h. es soll in größeren Buchbindereien, wo mehrere Kollegen beschäftigt sind, einer der dort Beschäftigten mit dem Eintreffen der Beiträge beauftragt werden. Diesem wurde zugestimmt und der Vorstand mit der Wahl der betreffenden Kollegen betraut. Auf das Stiftungsfest am 18. Januar im Louisenpark macht Kollege Schwabach nochmals aufmerksam und bittet derselbe die Kollegen, die 14 Tage bis dahin noch fleißig zur Agitation zu benutzen. In Anwesenheit von 32 Kollegen wird die Versammlung um halb 11 Uhr geschlossen.

A. R. . . .

Mundschau.

* Anton Philipp Reclam, der Begründer der allbekanntesten Universalbibliothek, ist in Leipzig im Alter von 89 Jahren am 5. Januar gestorben. Reclam übernahm 1828 eine Leihbibliothek mit Verlagsbuchhandlung, führte von 1837 an nur noch Verlagsbuchhandlung, das er 1839 mit einer Buchdruckerei verbunden hat. Durch seine spätere Unternehmung mit billigen Ausgaben der Werke in- und ausländischer Autoren hat Reclam einen praktischen Griff gefaßt, er hat aber auch damit Tausenden und Abertausenden ermöglicht, sich in den Besitz guter Bildungswerke zu setzen. Die Universalbibliothek von Reclam zählt bereits etwa 3500 Nummern und ist über die ganze Welt verbreitet.

* In Berlin hat sich am 7. Januar der in der Preussischen Hypothekbank beschäftigte Buchbinder Hermann B. nach einer selbst statgefundenen Geburtstagsfeier aus unbekanntem Gründen erhängt. * Bei den Gewerbegerichtswahlen in Oldenburg, Hirschberg und Würzburg siegten die Kandidaten der Gewerkschaften, in Düsseldorf siegten die Christlich-Sozialen; letztere waren in letzterer Stadt Sozialdemokraten im Gewerbegericht.

* In der bloßen Erwähnung der Thatsache, daß ein Streik ausgebrochen sei, und in der einfachen, ohne Zwangsandrohung und dergleichen ausgeprochenen Aufforderung, Zugang fernzubehalten, sei ein großer Erfolg nicht zu finden. * So entschied das Landgericht in Berlin unter Verwerfung der Berufung des Staatsanwalts gegenüber den freisprechenden Urtheilen Berliner Schöffengerichte bei Anlagen wider verantwortliche Redakteure des „Vorwärts“.

* In Kiel waren gewerkchaftlich organisiert am 1. Dezember 1894 insgesamt 2770 Arbeiter, am 1. Dezember 1895 2882, demnach haben die Gewerkschaften einen Zuwachs erhalten von 112 Mann.

* Das Bundeskomitee des schweizerischen Gewerkschaftsbundes hat beschloffen, den nächsten schweizerischen Gewerkschaftskongress am 5. und 6. April ds. Js. in Zürich abzuhalten. Das Bundeskomitee des schweizerischen Arbeiterbundes wird eingeladen, auf diesen Termin gleichfalls den schweizerischen Arbeitstag einzuberufen. Ebenfalls werden die einzelnen Berufsverbände aufgefordert, ihren Verbandstag in Zürich abzuhalten.

Verbands-Versammlungs-Kalender.

Table with 4 columns: Ort, Lokal, Versammlungstag, Beginn. Lists various locations and dates for union meetings.

Die öffentlichen Versammlungen in Leipzig werden eine Woche vorher in der „Buchbinder-Zeitung“ und einen Tag vorher in der „Leipziger Volkstzeitung“ bekannt gegeben. In Dresden finden jeden 2. Sonntagn im Monat öffentliche Versammlungen statt, welche je einen Tag vorher in der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ bekannt gemacht werden.

* Deutsch von R. und G. Bernheim. Verlag von J. F. R. Neß, Stuttgart.

